

Pelagianismus

2-3Ta – Fact-Sheet von Manuel Neumann, Quelle: Heussi, 101-102; Lohse 105-134;

Pelagius hat mit seiner Lehre weite Zustimmung gefunden, denn:

- 1) Die Kirche des 2-3.Jh kannte keine Erbsündenlehre. Leibfeindlichkeit und Weltverderbnis war gnostisch.
- 2) Der freie Wille wurde von Anfang an betont.
- 3) Die Askese verstand sich als größere Leistungen des Asketen, damit er auch größeren Lohn empfängt.

Pelagius ist ~350 in Britannien geboren und wirkte seit 380 in Rom als Laie. Er vertrat die Ernsthaftigkeit der Nachfolge (↳ Bergpredigt). Er akzeptierte die Konzilsentscheidungen der Kirche und wollte orthodox sein. Die fordernde und richtende Gerechtigkeit Gottes steht im Zentrum seiner Theologie: Gott ist der gerechte Richter und verlangt vom Menschen nichts Unmögliches. Seine *Lehre*:

- Pelagius lehnte die **Erbsünde** ab: Gott rechnet Menschen nicht fremde Sünden zu. Adams Fall war nur schlechtes Vorbild - die Möglichkeit zum Leben nach Gottes Geboten besteht weiter. Seit Adams Fall ist das Gesetz in Vergessenheit geraten, aber Jesus brachte das wahre Gesetz wieder - man muss es nur halten.
- **Sünde** ist die einzelne Tat des Menschen. Der Tod Adams ist keine Sündenstrafe, sondern das Natürliche.
- Pelagius trat für den **freien Willen** ein: Der Mensch ist fähig, sich Gott zuzuwenden und sich das Heil durch eigene Leistungen zu verdienen.
- **Gnade** Gottes ist für ihn die Ausstattung mit dem freien Willen, der Vernunft, das Gesetz und das Vorbild Christi. Gnade ist aber ebenso die Sündenvergebung, die es in der Zeit von Adam bis Christus nicht gab. Erst Christus hat die Sündenvergebung gebracht. Pelagius: Schöpfungsgnade ↔ Augustin: Erlösungsgnade.
- Er lehnte die **Prädestination** ab. Gott belohnt den Gerechten und bestraft den Sünder.

Pelagianischer Streit

- Pelagius und sein Schüler Caelestius waren in Rom anerkannt. Erst als sich Caelestius in Karthago um das Priesteramt bewarb, kam es zum Konflikt. Er wurde wegen Häresie verklagt und 411 exkommuniziert.
- Pelagius ging nach Syrien und bekam keinen Widerstand, denn der Osten hatte für den pelagianischen Streit kein Verständnis, sondern suchte eine immer größere Annäherung an Gott = Heiligung.
- Nachdem der römische Bischof Innozenz I. Pelagius und Caelestius 416 exkommuniziert hatte, wurden sie 417 von seinem Nachfolger Zosimus für rechthgläubig erklärt. Erst auf der karthagischen Synode 418 wurden sie und ihre Lehre verurteilt. Aber Augustins Lehre wurde nicht voll durchgesetzt.

Semipelagianischer Streit

- Die südgalischen Mönche Johannes Cassianus und Vinzenz von Lerinum (sog. „Semipelagianer“) lehnten seit 426 die Unfreiheit des Willens und die Prädestinationslehre ab. Als Asketen bestritten sie, dass das menschliche Bemühen überflüssig sei. Cassian verstand die Erbsünde nicht als völlige Verderbnis, sondern als Krankheit. Der freie Wille ist geschwächt, aber er kann der Gnade vorausgehen und sie bewirken. Der freie Wille und die Gnade wirken zusammen (Synergismus). Der Prädestination stellt er den universalen Heilswillen gegenüber: Jeder hat sich Seligkeit oder Verdammnis selber zuzuschreiben.
- Ab dem 6. Jh. schlug die Stimmung um zu Gunsten Augustins: Die skythischen Mönche in Konstantinopel, von ihrer monophysitischen Christologie her der semipelagianischen Hochschätzung des Menschen abgeneigt, sowie Rom und Nordafrika erklärten sich für Augustin. Bischof Caesarius von Arles fasste auf der Synode von Orange 529 den Augustinismus zusammen - der Semipelagianismus wurde offiziell verurteilt.
- Ergebnis: ❶ Bestätigung der Erbsündenlehre ❷ Sünde und Tod gehen auf Adams Sünde zurück. ❸ Der freie Wille ist so geschwächt, dass es keinem Menschen möglich sei, aus sich heraus Gott zu lieben oder an ihn zu glauben. Aus sich heraus kann er die Gnade Gottes nicht erlangen. ❹ Gnade ist Eingießung des hl. Geistes und dessen Wirksamkeit. ❺ Glauben heißt, der evangelischen Predigt zustimmen. ❻ Es gibt keine Vorherbestimmung zur Verdammnis.

Position	Hauptvertreter	Lehre
Pelagianismus	Pelagius, Julian, Coelestius	Der Mensch ist als gutes Wesen geboren und fähig, alles nötige zum Heil selbst zu tun.
Augustinismus	Augustinus von Hippo Regius	Der Mensch ist der Sünde verfallen. Heil erhält er aus der Gnade Gottes, die nur Erwählten gegeben.
Semipelagianismus	Johannes Cassianus	Gnade Gottes und der menschliche freie Wille wirken zusammen. Prädestination wird bestritten.
Semiaugustinismus Synode Orange 529	Caesarius von Arles	Die durch das Sakrament empfangene Gnade ermöglicht es dem Menschen, die angeborene Sündhaftigkeit zu überwinden

Donatismus

2-3Tb – *Fact-Sheet* von Manuel Neumann, Quelle: Heussi, 101-102; Lohse 105-134;

Donatismus:

Während der diokletianischen Verfolgung versuchte Bischof Mensurius von Karthago die Martyriumssucht zu wehren. Nach seinem Tod 311 brach die Gemeinde auseinander: Die numidischen Bischöfe und die Rigoristen wollten Majorinus zum karthagischen Bischof machen, während die Gemäßigten und Rom Caecilian zum Bischof erkoren. Sowohl auf der römischen Synode 313, als auch 314 auf der Synode zu Arelate/Arles wurde Caecilian von Konstantin und von den katholischen Bischöfen als rechtmäßig anerkannt.

Die Donatisten wurden verurteilt, ebenso die Wiedertaufe der Ketzer. Der Name ‚Donatisten‘ wurde ihnen von dem herausragenden Bischof **Donatus** der Große (seit 316 Nachfolger Majorinus) her gegeben.

Von Tertullian und Cyprian geprägt, verstanden sich die Donatisten als **reine und heilige Kirche**. Der Klerus musste frei von Todsündern sein. Da die katholische Kirche mit den Traditoren der diokletianischen Verfolgungen Todsünder in ihrem Klerus hatte, erkannten die Donatisten ihre Taufe nicht an, sondern taufte Übergetretene erneut. Während die katholische Kirche ihre Heiligkeit am Besitz der Institutionen festmachte, banden die Donatisten die Heiligkeit an Personen (Klerus).

Verlauf der Geschichte

- 343 versuchte Kaiser Konstanz den Donatismus mit Gewalt zu unterdrücken.
- Seit 361 begann eine zweite Blütezeit für den Donatismus. Parmenian schrieb die Geschichte der Spaltung. 411 gab es eine große Disputation zwischen kath. Kirche und Donatisten. Augustin war Wortführer des orthodoxen Episkopats und brachte der katholischen Kirche den Sieg. Daraufhin war der Donatismus gebrochen. Schwere Verfolgungen erlitt er unter dem Vormarsch der Vandalen und dem Islam.